

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Aus der Ortenau. 1933-1945 1943

14 (14.1.1943)

Verlagsausgaben: Sammtliche 3-5 Fernblätter 797 bis 799 und 802 bis 804. Postzeitungen: Karlsruhe 288 (Montag) 283 (Dienstag), 285 (Mittwoch), 286 (Donnerstag), 287 (Freitag), 288 (Samstag), 289 (Sonntag).

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Donnerstag, den 14. Januar 1943

17. Jahrgang / Folge 14

Europäische Arbeitsschlacht ein voller Erfolg

„Die europäische Arbeitskammeradschaft ist erreicht“ - Gauleiter Sautel über den Einsatz ausländischer Arbeiter

B. Paris, 13. Jan. Welches Wagnis der Einsatz von Millionen ausländischer Arbeiter in Deutschland darstellte, und wie kühn der Entschluß des Führers war, anfangs schon, Europa in die innere Front einzufügen, ging aus den Erklärungen hervor, die der Reichsleiter Gauleiter Sautel in Paris vor Vertretern der Presse gab.

Während nun der deutsche Soldat in den Verbündeten Deutschlands an den Fronten die europäische Kampfgenossenschaft verkörpert, steht in der deutschen Heimat die Front der europäischen Arbeitskammeradschaft und verwirklicht hier schon praktisch die neue Europa. Was dies für den ausländischen Arbeiter bedeutet, konnte Gauleiter Sautel vor allem am Beispiel von sowjetrussischen Briefen nachweisen. Diese Briefe zeigten in erschütternder Schärfe das Erlebnis Europas durch den russischen Menschen. Bolschewiken, die an das Sowjetparadies glaubten, hellen heute ihren Europa und die nationalsozialistische Gemeinschaft als Licht wie ein Wunder und wie ein beglückendes Erlebnis aufzuweisen.

Wird nicht durch private Unternehmungen angeworben und wird nicht ihrer Willkür ausgeliefert, sondern die Anwerbung erfolgt durch Beamte des Reiches, denen die Parteiorganisation zur verantwortlichen Betreuung des Angeworbenen helfend zur Seite steht. Nationalsozialistische Grundidee, das heißt menschliche Grundidee, sind herrschend.

Gauleiter Sautel hat mit diesen Erklärungen zum erstenmal in ausführlicher Weise über den Einsatz der ausländischen Arbeitskräfte in Deutschland vor der Öffentlichkeit Auskunft gegeben, weil das, was bisher als ungewisses Wagnis galt, nämlich Millionen von Ausländern in die deutsche Heimatfront einzuordnen, heute bereits die Gewissheit des Erfolges verbürgt. Keine Feindpropaganda kann an der Tatsache mehr etwas ändern, daß die Solidarität der europäischen Völker eine Gemeinschaft erreicht hat. Unsere Feinde hoffen darauf, daß ein Zeitpunkt kommen werde, an dem wir entweder nicht genügend Soldaten oder nicht genügend Arbeitskräfte haben werden. Heute gibt der Erfolg der europäischen Arbeitsschlacht in Deutschland die absolute Gewissheit, daß diese vom Feind erhoffte Katastrophe nicht eintreten wird und daß für unsere Feinde keine Hoffnung mehr auf einen Wandel an Soldaten an der Front und an Arbeitern in der Heimat besteht.

Nur durch den Nationalsozialismus möglich. Daß dieser riesige Einsatz der europäischen Arbeitskräfte in Deutschland einer der schwersten Kämpfe ist, der gegen die Feindmächte geführt wird, liegt auf der Hand. Denn jede Voraussetzung des Feindes auf einen Sieg war zunächst auf die Wunde Deutschlands gerichtet. Heute aber ist Deutschland zugleich Europa und verfügt nicht nur über alle erforderlichen Nahrungsmittel und Rohstoffe, sondern auch über die erforderlichen Arbeitskräfte, die das Land bestellen und die Rohstoffe an Waffen schmieden.

Der Erfolg der Arbeitsschlacht konnte nur erreicht werden durch die nationalsozialistische Weltanschauung und die nationalsozialistischen Organisationen. Die Atmosphäre, die in den deutschen Betrieben herrscht, ermöglicht es, wie Gauleiter Sautel weiter ausführte, zu einer freiwilligen Arbeitsleistung der ausländischen Arbeiter zu gelangen, ohne daß eine strenge Kontrolle und Überwachung erforderlich ist. Der deutsche Arbeiter arbeitet neben dem ausländischen Arbeiter in kameradschaftlicher Weise. Wo der ausländische Arbeiter an seine Stelle getreten, wobei die Haltung des deutschen Arbeiters stets Vorbild und Maßstab der Arbeitsleistung geblieben ist.

Die europäische Arbeitsschlacht wurde ermöglicht, daß der Nationalsozialismus seinen Kampf gegen andere Nationen genährt hat. Hinzu kommt die vorbildliche Betreuung durch die deutsche Arbeiterfront, die harmonische Freizeitgestaltung sorgte und dem ausländischen Arbeiter einen Begriff davon gab, wie hoch der Nationalsozialismus das Leben des Arbeiters vorstellt. Interessant ist, daß sich Krankheitsfälle nur zu 2 v. H. bei den ausländischen Arbeitern einstellen, d. h. daß ihr Gesundheitszustand über dem Normalmaß liegt. Selbstverständlich unterliegt das Leben der ausländischen Arbeiter in Deutschland den gleichen Beschränkungen, die heute noch wegen des Krieges dem deutschen Volk auferlegt sind, die es aber dennoch ermäßigen, menschliche Lebensbedingungen zu schaffen, die besser sind, als sie die ausländischen Arbeiter vielfach in ihrer Heimat hatten.

Die europäischen Völker sind heute durch den Einsatz der europäischen Arbeitskammeradschaft in Deutschland verbunden. Die Arbeitsschlacht ist ein voller Erfolg. Die europäischen Völker sind heute durch den Einsatz der europäischen Arbeitskammeradschaft in Deutschland verbunden. Die Arbeitsschlacht ist ein voller Erfolg.

Zwei neue Eichenlaubträger. DNB. Berlin, 13. Jan. Der Führer hat dem Oberleutnant Barthora, Staffelschwab in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben übersandt: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf um die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 175. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Der Feind stand vor den Toren von Tunis. Interessante Einzelheiten aus dem Wettlauf um Tunesien. W.L. Rom, 13. Jan. Interessante Einzelheiten zum Kampf um Tunesien teilt der Sonderberichterstatter „Popolo di Roma“ aus London kurz vor der Belagerung von Tunis und Bizerta durch die Achsenkräfte mit. Die Achsenkräfte sind bereits alliierte Verbände vor den Toren von Tunis. In der Stadt selbst waren die Truppen der französischen Garnisonen zum Feinde übergegangen, während die Gaullisten hinsichtlich den Einmarsch der Alliierten erwarteten. Das Programm unserer Gegner wurde aber durch die rasche Aktion der Wehrmacht durchkreuzt. Obwohl der Feind über erhebliche Panzerkräfte verfügte, wurde er gezwungen und zum Rückzug gezwungen. Es folgten die für die Achsenkräfte freigelegten Besuche von Delahou und Lebourda, 20 km. 40 Kilometer westlich von Tunis, gegen britische Panzerverbände und die Vernichtung britischer amerikanischer Fallschirmtruppen. Die Erwerbungen der Gaullisten in Tunis wurden

damit gleich zu Beginn der Aktion bitter enttäuscht. Während eine Klärung im Nordwesten Tunesiens zugunsten der Achse vorgenommen wurde, blieb die Situation in Südwesten unerwartet unklar. Rasche Entscheidungen brachten dann auch hier klare Verhältnisse. In Eilmärschen besetzten Achsenkräfte, darunter Verlastungsverbände, die Stadt Gabes, während von Gafsa auf die Stadt vordringende Feindverbände nur noch zwei Stunden entfernt waren. Der Besatzung von Gabes folgte nach Besetzung lokaler feindlicher Einträge die Besetzung der Häfen von Soume und Sfax. Nach Eroberung dieser wichtigen tunesischen Stellungen und Häfen ist nach Ansicht des italienischen Verteidigerleiters die erste Phase in der Schlacht um Tunesien beendet. Ihr glücklicher Ausgang für die Achse wurde ermöglicht durch den außerordentlichen Einsatz der Achsenkräfte und ihrer Transportmittel sowie durch die Tätigkeit der Marine zur Sicherstellung der Transporte und des Nachschubs.

Der Führer empfing Marschall Antonescu. Ausdrücke im Geiste der Freundschaft und kameradschaftlichen Waffenbrüderschaft. Führerhauptquartier, 13. Jan. Der Führer empfing am 10. Januar in seinem Hauptquartier den Staatsführer Rumäniens, Marschall Antonescu. An dem von Weite der Freundschaft und der kameradschaftlichen Waffenbrüderschaft der beiden Völker getragenen Ausdrücken nahmen von deutscher Seite der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, von rumänischer Seite der rumänische Staatsführer begleitete stellvertretende Ministerpräsident Mihai Antonescu teil. An den militärischen Besprechungen waren von deutscher Seite Generalfeldmarschall Keitel, der Chef des Generalstabes, General Zeigler, und General Jodl, von rumänischer Seite Militärgeneral Divisionsgeneral Dobro und der Chef des rumänischen Generalstabes, Divisionsgeneral Stieflea beteiligt. Die Besprechungen erstreckten sich auf alle Fragen des Kampfeinsatzes der beiden Völker und die entschlossene Fortführung des Krieges gegen die gemeinsamen Feinde bis zum totalen Sieg unserer Waffen. Die volle Ueberzeugung der Aufstellungen über die weitere Kriegsführung auf politischem, militärischem und wirtschaftlichem Gebiet wurde festgelegt. Für die wirtschaftlichen Besprechungen waren der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Schulz sowie der Vorkämpfer des deutsch-rumänischen Regierungsverhältnisses, Generalmajor G. Todius im Hauptquartier anwesend. Anlässlich dieser Zusammenkunft befehligen der rumänische Staatsführer Marschall Antonescu und sein stellvertretender Ministerpräsident, Mihai Antonescu, auch den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop zu einer abschließenden Besprechung. Der Besuch des rumänischen Staatsführers im Hauptquartier des Führers fand im Geiste des herzlichsten Einvernehmens zwischen den beiden Völkern statt. Der Staatsführer Rumäniens und Mihai Antonescu wurden auf ihrer Reise begleitet von den Divisionsgeneralen Dobro, Stieflea und Hognin, dem Generalsekretär im Finanzministerium Rosmartha, dem Obersten Popp und Davidescu, dem Generaldirektor im rumänischen Wirtschaftsministerium, Andonice, dem rumänischen Militärattaché in Berlin, Oberst Gheorghiu sowie dem deutschen Chef der Militärmission in Rumänien, Generalmajor Haupe.

Der Feind stand vor den Toren von Tunis. Interessante Einzelheiten aus dem Wettlauf um Tunesien. W.L. Rom, 13. Jan. Interessante Einzelheiten zum Kampf um Tunesien teilt der Sonderberichterstatter „Popolo di Roma“ aus London kurz vor der Belagerung von Tunis und Bizerta durch die Achsenkräfte mit. Die Achsenkräfte sind bereits alliierte Verbände vor den Toren von Tunis. In der Stadt selbst waren die Truppen der französischen Garnisonen zum Feinde übergegangen, während die Gaullisten hinsichtlich den Einmarsch der Alliierten erwarteten. Das Programm unserer Gegner wurde aber durch die rasche Aktion der Wehrmacht durchkreuzt. Obwohl der Feind über erhebliche Panzerkräfte verfügte, wurde er gezwungen und zum Rückzug gezwungen. Es folgten die für die Achsenkräfte freigelegten Besuche von Delahou und Lebourda, 20 km. 40 Kilometer westlich von Tunis, gegen britische Panzerverbände und die Vernichtung britischer amerikanischer Fallschirmtruppen. Die Erwerbungen der Gaullisten in Tunis wurden

damit gleich zu Beginn der Aktion bitter enttäuscht. Während eine Klärung im Nordwesten Tunesiens zugunsten der Achse vorgenommen wurde, blieb die Situation in Südwesten unerwartet unklar. Rasche Entscheidungen brachten dann auch hier klare Verhältnisse. In Eilmärschen besetzten Achsenkräfte, darunter Verlastungsverbände, die Stadt Gabes, während von Gafsa auf die Stadt vordringende Feindverbände nur noch zwei Stunden entfernt waren. Der Besatzung von Gabes folgte nach Besetzung lokaler feindlicher Einträge die Besetzung der Häfen von Soume und Sfax. Nach Eroberung dieser wichtigen tunesischen Stellungen und Häfen ist nach Ansicht des italienischen Verteidigerleiters die erste Phase in der Schlacht um Tunesien beendet. Ihr glücklicher Ausgang für die Achse wurde ermöglicht durch den außerordentlichen Einsatz der Achsenkräfte und ihrer Transportmittel sowie durch die Tätigkeit der Marine zur Sicherstellung der Transporte und des Nachschubs.

Der Feind stand vor den Toren von Tunis. Interessante Einzelheiten aus dem Wettlauf um Tunesien. W.L. Rom, 13. Jan. Interessante Einzelheiten zum Kampf um Tunesien teilt der Sonderberichterstatter „Popolo di Roma“ aus London kurz vor der Belagerung von Tunis und Bizerta durch die Achsenkräfte mit. Die Achsenkräfte sind bereits alliierte Verbände vor den Toren von Tunis. In der Stadt selbst waren die Truppen der französischen Garnisonen zum Feinde übergegangen, während die Gaullisten hinsichtlich den Einmarsch der Alliierten erwarteten. Das Programm unserer Gegner wurde aber durch die rasche Aktion der Wehrmacht durchkreuzt. Obwohl der Feind über erhebliche Panzerkräfte verfügte, wurde er gezwungen und zum Rückzug gezwungen. Es folgten die für die Achsenkräfte freigelegten Besuche von Delahou und Lebourda, 20 km. 40 Kilometer westlich von Tunis, gegen britische Panzerverbände und die Vernichtung britischer amerikanischer Fallschirmtruppen. Die Erwerbungen der Gaullisten in Tunis wurden

damit gleich zu Beginn der Aktion bitter enttäuscht. Während eine Klärung im Nordwesten Tunesiens zugunsten der Achse vorgenommen wurde, blieb die Situation in Südwesten unerwartet unklar. Rasche Entscheidungen brachten dann auch hier klare Verhältnisse. In Eilmärschen besetzten Achsenkräfte, darunter Verlastungsverbände, die Stadt Gabes, während von Gafsa auf die Stadt vordringende Feindverbände nur noch zwei Stunden entfernt waren. Der Besatzung von Gabes folgte nach Besetzung lokaler feindlicher Einträge die Besetzung der Häfen von Soume und Sfax. Nach Eroberung dieser wichtigen tunesischen Stellungen und Häfen ist nach Ansicht des italienischen Verteidigerleiters die erste Phase in der Schlacht um Tunesien beendet. Ihr glücklicher Ausgang für die Achse wurde ermöglicht durch den außerordentlichen Einsatz der Achsenkräfte und ihrer Transportmittel sowie durch die Tätigkeit der Marine zur Sicherstellung der Transporte und des Nachschubs.

Ausgabe: Aus der Ortenau

Erleuchtungswetter: Der Führer erscheint wöchentlich 7mal als Morgenausgabe und zwar in 4 Ausgaben: „Gauausgabe“ Karlsruhe für den Gau Baden und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Bruchheim, „Stadtausgabe“ für den Kreis Bruchheim, „Mittagsausgabe“ für die Kreise Bruchheim, Baden und Bühl, „Aus der Ortenau“ für die Kreise Ortenau, Reutlingen und Bad. „Ausgabe“ für die Kreise Ortenau, Reutlingen, Bühl, Bruchheim, Baden und Bühl. Die Ausgabe „Aus der Ortenau“ erscheint wöchentlich 7mal als Morgenausgabe und zwar in 4 Ausgaben: „Gauausgabe“ Karlsruhe für den Gau Baden und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Bruchheim, „Stadtausgabe“ für den Kreis Bruchheim, „Mittagsausgabe“ für die Kreise Bruchheim, Baden und Bühl, „Aus der Ortenau“ für die Kreise Ortenau, Reutlingen und Bad. „Ausgabe“ für die Kreise Ortenau, Reutlingen, Bühl, Bruchheim, Baden und Bühl. Die Ausgabe „Aus der Ortenau“ erscheint wöchentlich 7mal als Morgenausgabe und zwar in 4 Ausgaben: „Gauausgabe“ Karlsruhe für den Gau Baden und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Bruchheim, „Stadtausgabe“ für den Kreis Bruchheim, „Mittagsausgabe“ für die Kreise Bruchheim, Baden und Bühl, „Aus der Ortenau“ für die Kreise Ortenau, Reutlingen und Bad. „Ausgabe“ für die Kreise Ortenau, Reutlingen, Bühl, Bruchheim, Baden und Bühl.

Plutokratie auf Abbau

England ist in das neue Jahr eingetreten als in das „Jahr der Entscheidung“. Das Londoner Informationsministerium ließ bereits Vorberichterstattungen in Aussicht nehmen, die die Stellung der britischen Wirtschaft im kommenden Jahr darlegen. Die Wirtschaft wird sich im kommenden Jahr im Kampf um die Lebensgrundlage befinden. Die Wirtschaft wird sich im kommenden Jahr im Kampf um die Lebensgrundlage befinden. Die Wirtschaft wird sich im kommenden Jahr im Kampf um die Lebensgrundlage befinden.

Wir beobachten und merken uns das ebenio. Die Wirtschaft wird sich im kommenden Jahr im Kampf um die Lebensgrundlage befinden. Die Wirtschaft wird sich im kommenden Jahr im Kampf um die Lebensgrundlage befinden. Die Wirtschaft wird sich im kommenden Jahr im Kampf um die Lebensgrundlage befinden.

Die Wirtschaft wird sich im kommenden Jahr im Kampf um die Lebensgrundlage befinden. Die Wirtschaft wird sich im kommenden Jahr im Kampf um die Lebensgrundlage befinden. Die Wirtschaft wird sich im kommenden Jahr im Kampf um die Lebensgrundlage befinden.

Die Wirtschaft wird sich im kommenden Jahr im Kampf um die Lebensgrundlage befinden. Die Wirtschaft wird sich im kommenden Jahr im Kampf um die Lebensgrundlage befinden. Die Wirtschaft wird sich im kommenden Jahr im Kampf um die Lebensgrundlage befinden.

Die Wirtschaft wird sich im kommenden Jahr im Kampf um die Lebensgrundlage befinden. Die Wirtschaft wird sich im kommenden Jahr im Kampf um die Lebensgrundlage befinden. Die Wirtschaft wird sich im kommenden Jahr im Kampf um die Lebensgrundlage befinden.

Die Wirtschaft wird sich im kommenden Jahr im Kampf um die Lebensgrundlage befinden. Die Wirtschaft wird sich im kommenden Jahr im Kampf um die Lebensgrundlage befinden. Die Wirtschaft wird sich im kommenden Jahr im Kampf um die Lebensgrundlage befinden.

Die Wirtschaft wird sich im kommenden Jahr im Kampf um die Lebensgrundlage befinden. Die Wirtschaft wird sich im kommenden Jahr im Kampf um die Lebensgrundlage befinden. Die Wirtschaft wird sich im kommenden Jahr im Kampf um die Lebensgrundlage befinden.

schließlich der eigenen Dominions, Seuge davon ist, mit welchen Entwürdigungen der nunmehr von U.S.A.-Geldern ermöglichte Fortbestand des Reiches erkauft werden mußte.

Der Kern der englischen Machtpolitik, der in der Verbindung von zentralen Geldern und Kolonialator, Industriellen und Bankier enthalten war, ist längst dahin. Jedes England, das die Märkte beherrscht, die Preise diktiert, die Frachten und die Verfassung, ist schon durch den vorigen Weltkrieg entthront worden. Heute mag Churchill zwar gut und gern verkünden: „Wir halten, was wir haben“. Was hat denn England noch? Seine Auslandskolonien sind dahin, seine wertvollsten Besitzungen in Frage gestellt, seine Tonnage dezimiert, sein Handel zerrütet. Keulich hielt es in einer englischen Betrachtung über die Notwendigkeit des Exportens: „Wir werden von vorn anfangen müssen“. In der Tat, aber da sitzen jetzt andere

Neue Ritterkreuzträger des Meeres

DNE, Berlin, 13. Jan. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann d. R. Herbert Weib, Bataillonsführer in einem Grenadier-Regiment, Oberleutnant d. R. Will Thulle, Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment, Oberleutnant Kurt Witschel, Kompanieführer in einem Jäger-Regiment. Hauptmann d. R. Herbert Weib, am 1. November 1899 als Sohn des Verwaltungsoberinspektors Felix W. in Dresden geboren, war bei den Kämpfen südlich des Jemenes an der Spitze von nur zwei Jägern seines Grenadier-Bataillons tapfermütig weit überlegene feindliche Kräfte, die örtlich eingeschoben waren, in entscheidendem Angriff zurück.

Oberleutnant d. R. Will Thulle, am 22. September 1916 als Sohn des Gastwirts Karl Th. in Gumbinnen geboren, war bei dem Verlauf der schweren Kämpfe südlich des Jemenes an der Spitze einer von ihm selbst gebildeten Stoßgruppe feindlich eingeschobener feindlichen Kräfte entgegen und trieb sie in energischem Vorstoß zurück.

Oberleutnant Kurt Witschel, am 26. März 1915 als Sohn des Zimmermanns Karl W. in Krieg (Niederbayerland) geboren, übernahm Ende November 1942 bei den schweren Angriffen der Volksgenossen südlich des Jemenes nach Ausfall des Kompanieführers in einem kritischen Augenblick die Führung der Kompanie, warf in kühnem Gegenstoß die feindlich eingeschobene Stoßgruppe zurück und hielt die Stellung anhaltend bis zum Abwehrkampf gegen alle Durchbruchversuche der Volksgenossen.

Ritterkreuz für Kommandeur einer Flakdivision

DNE, Berlin, 13. Jan. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor Viktor, Kommandeur einer Flakdivision, Generalmajor Wolfgang Vikert, am 3. Februar 1897 in Polen geboren, hat sich im Kampf gegen die Sowjetunion sowohl in den Angriffen als auch in den noch anhaltenden schweren Abwehrkämpfen als ausgezeichnete Truppenführer von vorbildlicher vorbildlicher Tapferkeit bewährt. Die von den Verbänden seiner Division erzielten großen Erfolge in erster Linie auf seinen hohen Führereigenschaften, die ebenso sehr durch Willens- und Tapferkeit wie durch Umsicht, Ruhe, Kühnheit und Mägenmut gekennzeichnet.

Ritterkreuz für mitreisende Tapferkeit

DNE, Berlin, 13. Jan. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Berlin, Staffelführer in einem Kampfgeschwader. Hauptmann Wilhelm Berlin, am 22. November 1914 in Graz geboren, ist ein hervorragender, begeisteter Kampfflieger, der auf 320 Feindflügen, zunächst gegen England, dann gegen die Sowjetunion eingesetzt, als Einzelkämpfer besondere Erfolge erzielte. Als Verbandsführer ist er seinen Besatzungen ein Vorbild an Einsatzfreude, Kühnheit und mitreisender Tapferkeit. Hauptmann Berlin ist ein Sohn des Generalinspektors des Führers für das deutsche Kraftfahrzeugwesen. Er hat im Juli 1942 das Deutsche Kreuz in Gold erhalten.

Jähzähne Verluste des Feindes im Fezzan

Rom, 13. Jan. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: An der Sirte-Front heftigste Spätkämpfe. Der Feind erlitt in den Gefechten der letzten Tage im Fezzan jähzähne Verluste. Wir machten rund 50 Gefangene, darunter zwei Offiziere. In Tunesien wurden in den noch im Gange befindlichen Kämpfen 14 Panzer, zwei Straßenpanzerwagen sowie zahlreiche Fahrzeuge zerstört. Ein Flugplatz in Libyen wurde von einem Verband unserer Flugzeuge mit Bomben und MG-Feuern besetzt. Ein Brennstofflager wurde in Brand gesetzt. Abgeschaltete Flugzeuge und Kraftfahrzeuge wurden zerstört. Andere Abteilungen unserer Luftwaffe wirkten gegen vorgeschobene Stellungen des Feindes in Tunesien. Vier Flugzeuge wurden von den Jägern der Luftwaffe in den Luftkämpfen des Tages abgeschossen. Zwei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt. Wir haben zwei Torpedoboote durch feindliche Einwirkung verloren. Ein großer Teil der Besatzung wurde gerettet.

Sachverständiger für „Teilgeständnisse“

Stockholm, 13. Jan. Die britische Admiralität hat den neuen Posten eines „Leiters des Marineinformationswesens“ geschaffen. Er trägt die Verantwortung für alle Nachrichten und Veröffentlichungen über die britische Marine und ihre Operationen. Mit dem Amt wurde Admiral Sir M. James betraut, der bis vor einem Vierteljahr Oberbefehlshaber in Portsmouth war. Nun werden die „berühmten“ Teilgeständnisse der britischen Admiralität wenigstens von sachverständiger Seite bearbeitet sein. An den Tatsachen wird sich aber nichts ändern. Auch weiterhin werden wir die Fische, die Admiralität behauert... noch recht oft zu hören bekommen.

„Wir wurden der U-Boote nicht Herr“

„Was Kaiser im Frachtschiffbau schafft — das leistet Deutschland im U-Boot-Bau“

O.Sch. Bern, 13. Jan. Die englische Presse reagiert auf die neuen großen Erfolge der deutschen U-Boote weiterhin mit sorgenvollen Betrachtungen. Die Admiralität schenkt sich allerdings noch immer hartnäckig über die Vernichtung des großen Geleitzuges aus eine Taktik, die jederzeit schon einmal bei der Vernichtung des großen Geleitzuges im Nordmeer verliert wurde, ein Gewissen, das sich bekanntlich damals auf die Dauer nicht aufrechterhalten ließ. „Daily Mail“ erklärte inzwischen in Fortführung seiner U-Bootkritik, daß der Ausbau der deutschen U-Bootflotte auf seine Hindernisse zu stehen bleibe. Alle Vorgänge zeigten vielmehr, daß man der U-Boote nicht Herr geworden sei. Vor einem halben Jahr, sei — so schreibt das britische Blatt — die deutsche U-Bootflotte auf das Doppelte der Bestände im letzten Weltkrieg gebracht worden. Inzwischen seien wahrheitsgemäß noch weitere U-Boote dazu gekommen. Die „Daily Mail“ begriff die Zahl der „wahrscheinlich vorhandenen“ deutschen U-Boote auf 500.

Was Henry Kanfer, der von Roosevelt eingeleitete Schiffsbauer, an Frachtschiffen produzierte, so schreibt der „Daily Mail“ weiter, das leisteten die Deutschen im U-Bootbau. Nur diese Stimme schon sehr ernüchternd in der englischen Öffentlichkeit wirken, so dürfte das nicht minder von einer Zukunft gelten, die Admiral Tweedie der Londoner „Times“ zusammen ließ. Tweedie gibt darin der englischen Öffentlichkeit zu verstehen, daß nach seiner Ansicht ein Ausbau der letzten U-Boote-Vorkämpfungsmaßnahme in jedem Fall zu den gegenwärtigen Ergebnissen führen dürfte. Er propagiert deshalb ganz und gar eine „indirekte Bekämpfungsmethode“, deren Durchführung er als bringend notwendig bezeichnet. Diese indirekte Bekämpfungsmethode soll darin bestehen, künftig schnellere Schiffe zu bauen. Schiffe mit 10 Knoten könne man sich nicht mehr leisten. Das Minimum sei wahrscheinlich bei 17 Knoten zu setzen. Admiral Tweedie gibt zu, daß eine detaillierte U-Boot-Bekämpfungsmethode nicht ohne eine wesentliche Verringerung der Aus-Quantität zu bewerkstelligen sei. Eine Aussicht gegen die sich angedeutet der fürchterlichen Tonnagen vor allem einflußreiche amerikanische Kreise wenden. Dies von Tweedie empfohlene Rezept der U-Boot-Bekämpfung durch eine Herabsetzung der Zahl der zu bauenden Schiffe — wird auch vom „Daily Telegraph“ geteilt, der die Geschwindigkeit neuer Schiffskonstruktionen auf 16 Knoten erhöht leben möchte.

Während die englische Presse so ein wenig hoffnungsvolles Bild auf dem Gebiete der

Seefahrt entwerfen muß, beschäftigt sich der Aufsichtsrat des „Observer“ wieder einmal mit der Frage von Großbritanniens Angriffen gegen deutsche Städte. Unter dem Eindruck der großen Verluste, welche die britische Luftwaffe bei ihren Angriffen gegen die deutsche Zivilbevölkerung erlitten, kommt er zu dem Schluß, daß selbst bei der Annahme eines nur fünfprozentigen Verlustes an Flugzeugen bei jedem Angriffsunternehmen angesichts des Ausfalls an Material und ausgebildetem Personal — unter gleichzeitiger Miteinrechnung der benötigten Brennstoffmengen — das Risiko solcher Großangriffe abzuwehren sei. Luftmarschall Tedder, der bis vor kurzem die britische Luftwaffe im Norden Englands befehligte, erklärte gleichzeitig in London, mit einer Überlegenheit in der Luft allein lasse sich der Krieg noch keineswegs gewinnen. Natürlich kann man diese beiden Stimmen nicht als den Ausdruck der öffentlichen Meinung Englands bewerten, denn ebenso häufig findet sich auch noch die Forderung nach Fortsetzung und Verstärkung der Bombardierungen.

Freude in Italien über die deutschen U-Boot-Erfolge

W.L. Rom, 13. Jan. Die Vernichtungsschläge der deutschen U-Boote gegen die feindliche

Verkehrserschließung werden in Italien zu einem mit den gegenwärtig andauernden Kämpfen in Tunesien als das wichtigste Kriegsgeschehen im unmittelbaren Bezug auf den Mittelmeerraum angesehen. Zu der Tanagergeleitungsaktion wird darauf verwiesen, daß der Feind wohl kaum jemals riskiert hätte, eine derartige Menge wichtigen Spezialschiffraums in einem einzigen Geleitzug anzuversetzen, wenn nicht die Lage in Nordafrika diese Maßnahmen dringender erforderlich hätte. Die offensiven Möglichkeiten des Meeres in Nordafrika haben nach allgemeiner dieser Ansicht durch den Ausfall der Treibstofflieferung einen harten Schlag erlitten, der sich auch noch an anderen Stellen bemerkbar machen werde.

In diesem Zusammenhang wird von offizieller italienischer Seite vermerkt, die Maßnahmen habe in geschickter Ausnutzung von Zeit und Gelegenheiten die Umfassungssituation, wie sie in Nordafrika mit der britisch-amerikanischen Landung am 8. November und der Montgomery-Offensive gegeben war, grundlegend geändert. In Italien begrüßt man deshalb vor allem auch hinsichtlich der Rückwirkung auf die nordafrikanischen Kriegsschauplätze mit Bewunderung und Freude die Taten der deutschen U-Boote.

Siegen werden die stärkeren Herzen

Reichsinnenminister Dr. Frick sprach auf einer Großkundgebung in Rempten

* Rempten, 13. Jan. Reichsinnenminister Dr. Frick hielt am Dienstag der Stadt Rempten einen Besuch ab. Nach einem Empfang im historischen Rathaus sprach der Reichsminister im Rahmen einer Großkundgebung der NSDAP im Kornhausaal zur Einweihung der Stadt. In seiner Rede behandelte er das Thema „Der Weg der Freiheit“. Er erinnerte dabei zunächst daran, wie er gerade vor elf Jahren in der Kampfzeit in Rempten ein Bild von den innerpolitischen Kämpfen vor der Machtergreifung sah.

Dr. Frick sagte dann auf, wie der Führer nach der Machtergreifung das Volk auf den Weg der Freiheit geführt habe. Mit besonderer Betonung stellte der Reichsinnenminister die Notwendigkeit heraus, daß der Lebensquell des deutschen Volkes der deutsche Bauer ist und bleibt. Die Parole der kommenden Zeit muß heißen: Zurück auf das Land.

Sehr gute Zustimmung brauchte auf, als Dr. Frick erklärte, daß das deutsche Volk diesen Kampf durchzuführen werde bis zum Ende. Die hohen Werten der Weisheiten würdigen der Minister lobend. „Wenn einer schwach werden sollte, soll er den Blick auf den Führer richten, der in diesen zehn Jahren Ungeheures geschaffen hat, was andere in einem Jahrhundert nicht fertiggebracht haben. Das Beispiel des Führers muß jeden Volksgenossen hochheben, ihn stark und unerschütterlich im Willen machen, mehr zu tun als seine Pflicht.“

Die Rede kam aus dem tiefsten Glauben an den Sieg. Nicht die größere Waffe und auch nicht das größere Material werden zum Siege führen, liegen werden in diesem Kampfe die stärkeren Herzen und der härtere Wille — und die haben wir!

Heinrich durchbrauchen den Saal, als Reichsinnenminister Dr. Frick sprach. Kreisleiter Oberbürgermeister Bräunle dankte dem Minister für die Ausführungen, die er den Volksgenossen angedeutet hatte und schloß, allen Schwierigkeiten zum Trotz durchzuführen für ein ewiges Deutschland.

Sitwinow fordert dringend Lebensmittel

Die Sowjets wollen lettische Schiffe zur Steuerung ihrer Tonnagen

O.Sch. Bern, 13. Jan. Der U.S.A.-Botschafter Admiral Standley ist nach einer beinahe drei Monate dauernden Abwesenheit wieder in Moskau eingetroffen. Seine Rückkehr erfolgte in dem Augenblick, in dem die Sowjetunion neue Forderungen an Washington stellte. So hat jetzt Botschafter Sitwinow-Finkelstein den „Tag der amerikanischen Landwirtschaft“ dazu benutzt, um von den U.S.A. große zusätzliche Lebensmittellieferungen zu verlangen, da die fruchtbarsten Gebiete der Sowjetunion von den Deutschen besetzt wurden. Der Lebensmittelmangel könne, so meinte Finkelstein, bis zu einem gewissen Grade durch verstärkte amerikanische Lieferungen behoben werden. Die von Sitwinow-Finkelstein von vornherein gemachte Einschränkung „bis zu einem gewissen Grade“ läßt gewisse Rückschlüsse auf seine Einschätzung der Lagenverhältnisse der U.S.A. und Englands zu.

Daß die Lagenfrage auch für die Sowjetunion eine immer härtere Rolle spielt, ergibt sich aus der laut „Daily Telegraph“ von der Sowjetunion an die Vereinigten Staaten erhobenen Forderung auf Überlassung der in amerikanischen Häfen liegenden meisten lettischen Schiffe. Die sowjetische Forderung führt darauf, Vettland sei Bestandteil der Sowjetunion. Bisher war das politische Staatsdepartement in Washington allen theoretischen Erörterungen um diese sowjetische Forderung geflissentlich aus dem Wege gegangen. Es suchte sogar den Eindruck zu wecken, als beharre es weiter auf einer lange zurückliegenden Erklärung, seine territorialen Forderungen, die durch Gewalt erlangt, anerkennen zu wollen.“ Die eigenen Überfälle auf fremde Gebiete, wie z. B. die Aktion gegen die Republik Liberia, werden dabei aber keineswegs als „Gewissensbelastung“ empfunden. Das von der englischen und amerikanischen Presse geäußerte „Verlangen“ der alliierten Strategie in Französisch-Nordafrika dürfte Moskau in seinen Forderungen nur bestärken.

Wie Roosevelts Produktionszahlen entstehen

v.M. Ankara, 13. Jan. Der Umfang der amerikanischen Produktionskraft, wie sie der staunenden Welt in Präsidentenreden und atombartigen Zahlenreihen dargestellt wird, erhält durch eine fälschliche Werbung eine auf-

schlüsselreiche Beleuchtung. Der Berichtsfasser Emer des halbamtlichen Anzuger „Hins“ ist vor kurzem von einer Besuchreise aus den U.S.A. zurückgekehrt. Er hatte aus Gelegenheit, eine der üblichen Pressekonferenzen bei Roosevelts zu besuchen. Als Präsident wurde er keine Frage stellen, denn es könnte natürlich die sorgsam vorbereitete Regie dieser Unterhaltung führen. Die amerikanischen Journalisten, berichtet Emer, stellten über alle wichtigeren politischen und militärischen Angelegenheiten Fragen. Schließlich wandte sich das Interesse der Pressekonferenzteilnehmer der Rüstungsproduktion zu. Die Frage, ob diese Produktion das gewünschte Maß erreicht habe, wurde von Roosevelts verneint. Schließlich aber einigten sich die Journalisten und der Präsident hinsichtlich der Zahlen über die Flugzeugproduktion. Damit ist ein interessanter Rückschluß auf die amerikanischen Produktionszahlen möglich geworden. Präsident und Journalisten sind sich darin einig, daß die Produktion zwar nicht das gewünschte Maß erreicht habe, kommen aber nach einer kurzen Besprechung an einer stilligen Einigung darüber, welche Zahlen über die amerikanische Produktion der Welt vorzulegen sind. Zweifelloser ein vereinbartes Verfahren!

Chilenisches Parlament einberufen

sg. Buenos Aires, 13. Jan. Staatspräsident Dr. Rios hat das chilenische Parlament in Santiago zusammenberufen, um eine endgültige Entscheidung über die Außenpolitik des Landes im Zusammenhang mit den Beziehungen mit den Dreierpartnern herbeizuführen. Der argentinische Botschafter in Santiago wurde von seiner Regierung nach Buenos Aires beordert.

Außenminister Fernandez bemerzte am Montag die Vereinbarung einer Zusammenkunft der Staatspräsidenten Chile und Argentiniens in der Nähe der chilenisch-argentinischen Grenze. In Chile hat die Auseinandersetzung zwischen den Anhängern der Neutralität und denen der britisch-amerikanischen Interventionspolitik seinen Höhepunkt erreicht. Der von seiner Seite aus den Vereinigten Staaten, Brasilien und Argentinien jetzt nach Santiago zurückgekehrte chilenische Innenminister Velasco Morales erklärte, zwischen Chile und Argentinien sei ein Gleichgewicht geschaffen worden, in dem die Gleichheit der außenpolitischen Gesichtspunkte beider Länder festgelegt worden sei.

„Blutvergießen bedeutet für ihn Genuß“

Lady Astor charakterisiert Churchill — Ein Porträt von berufener Hand.

v.M. Ankara, 13. Jan. Churchill hat sich große Mühe gegeben, diesen Krieg zustande zu bringen, so heißt es in einem Bericht, den der türkische Journalist Seriel in den „Stambul“er Zeitungen über eine Unterhaltung mit Lady Astor veröffentlicht. Der Bericht des türkischen Journalisten verdient, ausführlich wiedergegeben zu werden. Lady Astor, so beginnt Seriel seine Schilderung, ist eine Persönlichkeit, die in englischen politischen Kreisen eine Rolle spielt. Ihr Gatte ist der Besitzer der „Times“. Zu Zeiten Chamberlains tagten in ihrem Salon die Minister. Hier wurde der Kurs der englischen Politik bestimmt. Als Churchill aus Ruher kam, verlor diese Glatte etwas an Einfluß. Da sie aber Zeitungen wie die „Times“ besitzt und zur äußersten Rechten gehört, stellt sie im politischen Leben immer

nach eine wichtige Rolle. Dem türkischen Botschafter, so berichtet Seriel, habe die Lady bittere Vorwürfe gemacht, weil er die „Times“ des „Daily Telegraph“, Lord Deming und Lord Rothermere eingeladen habe. Sie erklärte, diese Leute seien gar keine richtigen Lords, sondern von unbekannter niedriger Herkunft. Sie hätten ihr Vermögen bei dunklen Geschäften verdient und sich nur Zeitungen gekauft, um in die höhere Londoner Gesellschaft einzutreten zu können.

Nach dieser Kostprobe der Solidarität innerhalb des britischen Plutokratienklüngels wandte sich die Lady an die türkischen Journalisten, um mit ihnen über Churchills türkische Politik zu sprechen. „Sie machte zunächst“, so erzählt der türkische Berichtsfasser, „denjenigen unter uns Vorwürfe, die französisch sprachen, und erklärte, daß es nichts Überflüssigeres gäbe als französisch.“ Zur Politik habe sie folgendes erklärt: Churchill glaube, ein politisches und militärisches Genie zu sein, er habe aber das Land nur in Katastrophen geführt. Sein einziger Vorzug bestehe darin, gut reden und schreiben zu können. Er habe General Dawell verzögert und aus Ägypten entfernt. Er ziehe es vor, nur schwache Menschen Politiker zweiter Garnitur, um sich zu lassen. In sein Kabinett habe er nicht einen wertvollen Menschen aufgenommen. Würde Churchill nicht die besonderen Erfordernisse dieses Krieges kennen und den Generalen mehr Freiheit lassen, würde vieles anders kommen. Er mache das nicht, weil er selbst den Krieg liebt. Er habe sich die größte Mühe gegeben, diesen Krieg zu fände zu bringen. Als der Krieg begann, hatte er sein Ziel erreicht und war glücklich darüber. Kriegsführen und Futurvergießen bedeute für ihn Genuß.“ Jeder Kommentar zu diesem Bericht eines neutralen Journalisten aus England erübrigt sich.

Tschungking-China braucht Waffen, keine leeren Reden

Scheitern der Tschungking-chinesischen Waffenkommissionen in USA.

O. Bern, 13. Jan. Während Tschungking sich bemüht, die Chinesen von der Bedeutung der Aufgabe der Exterritorialitätsrechte durch U.S.A. und England zu überzeugen, indem er sie mit leeren Worten wie „gewaltiger Beitrag zu Gleichheit und Freiheit der menschlichen Rassen“ kommentiert, gibt „News Chronicle“ schon einige genauere Anmerkungen zu dem britisch-amerikanischen „Verzicht“. Hongkong und die Insel Kaulan, die von den Engländern auf 99 Jahre gepachtet wurde, sollen natürlich in englischen Besitz bleiben, falls England jemals wieder in den Besitz dieser Territorien kommen sollte, wovon man selbst in Tschungking nicht mehr überzeugt zu sein scheint. Hongkong war bekanntlich britische Kronkolonie und fiel als solche gelegentlich nicht unter die Exterritorialitätsklausel.

Während Tschungking sich in der Aufgabe der Exterritorialitätsrechte außerdem die An-

nahme einer gütigen Zusammenarbeit mit den vereinigten Nationen nicht nur für die Kriegsziele, sondern auch für die „Gewinnung des Krieges“ sieht, zeigt der „Daily Herald“, wie es in Wirklichkeit um die neu angebotene Zusammenarbeit bestellt ist: die nach U.S.A. entfaltete Tschungking-chinesische Militärkommission febr nach dem Bericht dieses Blattes mit leeren Händen nach Tschungking zurück. Der letzte Hilfsappell an die U.S.A. ist nicht beantwortet worden. Als einziges englisches Blatt berichtet der „Daily Herald“ auch über die völlige Erschöpfung Tschungking-chinas, die der Berater der Tschungking-chinesischen Militärkommission, Dr. So, in folgenden Worten zusammengefaßt habe: „Wir brauchen Waffen, und zwar sofort, uns bleiben nichts als unsere Hände zum kämpfen. Wenn die Alliierten uns nicht sofort helfen, ist es zu spät.“



Kein Nebenanschlöß mehr... Last Meldung aus New York ist jetzt eine direkte drahtlose Nachrichtenverbindung von Algier nach Washington geschaffen worden. Damit hängt Algerien nachrichtsmäßig von Washington ab. Der Brite: „Was macht ihr denn da?“ Die Yankee: „Ach, wir schalten bloß London aus und Washington ein.“ (Zeichnung: Kraft, Zander-M.)

König aufgezogen

Der kroatische Finanzminister Dr. Vlabimir Koschal reiste am Dienstagabend auf Einladung des Reichsfinanzministers Graf Schwerin-Krosigk nach Berlin ab.

Die Gaukellereiter der Reichsfinanzverwaltung trafen sich am 12. und 13. Januar 1943 im Reichsverkehrsministerium zu einer Tagung, auf der Staatssekretär Dr. Gausenmüller, der Reichsbeamtenführer Reef und der Staatsrat Professor Willi Böger Anreden hielten.

Gauleiter Josef Wärdel eröffnete am Mittwoch in Saarbrücken das Gauhaus des Reichs Gauhaus. Die Kulturwerte des Reichs sind alt und den Zweck hat, alle kulturellen Kräfte und Einrichtungen des Gaues zusammenzuführen und sie im nationalsozialistischen Geist einheitlich auszurichten und zu fördern. Am Beauftragten in der Leitung des Kulturamtes Weimar hat der Gauleiter im Einvernehmen mit Reichsminister Dr. Goebbels den Parteigenossen Mages berufen.

Der slowakische Staatspräsident Dr. Tiso ernannte den neuen Parteivorsitzenden stellvertretend Dr. Nedeby zugleich auch zu seinem Stellvertreter als Oberster Reichsleiter der Slowakischen Jugend.

600 finnische Rüstungsarbeiter erboten am Dienstag in einer feierlichen Veranstaltung im Namen des Marschalls von Finland vom Kriegsminister Walden das Norwegerkreuz als Anerkennung für die wertvollen Leistungen Aberricht.

Die japanische Reichstag wird am 21. Januar zu einer Sitzung zusammengetreten. Die Wirtschaftsexperten bei der Nationalregierung in Hanking sollen weiter verhandelt werden, um so dem verbündeten China im Interesse der beiden Länder noch mehr als bisher mit den bereits in Japan gewonnenen praktischen Erfahrungen zur Stabilisierung aller Wirtschaftskräfte des Landes, zur Steigerung der Produktion und für alle finanziellen und wirtschaftlichen Probleme des Landes beizutragen.

Das erste japanische Spezialschiff der Kriegsmarine, dem weitere Schiffe dieser Art folgen sollen, lief in Amiens bei hoher japanischer Offiziere der Armee und Marine in Soerabaja vom Stapel.

Die Mitglieder der Kuomintang-Partei, die sich einstimmig für den Eintritt National-Chinas in den Krieg gegen die Anglo-Amerikaner erklärt haben, werden in Kürze in einer Tagung konkrete Maßnahmen erörtern. Danach wird man sie mobilisieren, um sie ganz für Kriegsaufgaben einzusetzen.

146 Schiffbrüchige eines von deutschen U-Booten torpedierten Schiffes trafen in Niederländisch-Guayana ein. 21 nordamerikanische Seeleute eines im Geleitzug torpedierten Schiffes werden in Kürze erwartet.

Eine Reihe indischer Maharadschas wurden auf Befehl des englischen Königs in ihrem militärischen Rang befördert, womit sich England die Gunst der indischen Fürsten zu erhalten vermag.

Die Postverbindungen zwischen der malaisischen Halbinsel, Siam und anderen Gebieten der asiatischen Vorkriegsgebiete wurden wieder im Vorkriegsumfange aufgenommen.

Die Lebensmittelknappheit in Bombay nimmt immer größeren Umfang an. Da die britischen Reiterunabhängigen Ansuchen befürchteten, wurde angeordnet, in Punjab und in Sind alles Getreide zu beschlagnahmen und möglichst schnell nach Bombay zu schaffen.

In verschiedenen Bezirken Portugals tobten in den letzten Tagen heftige Unwetter, die von starken Regenfällen begleitet waren. Verschiedene Flüsse im Norden und Süden des Landes führten Hochwasser und zerstörten die bebauten Felder in den Niederungen. Der Sturm, der zeitweilig eine Niederschlagsrate von 100 und mehr Zentimetern erreichte, riss Bäume um, bedeckte Dächer ab und beschädigte die elektrischen Leitungen, so daß einige Orte zeitweilig im Dunkeln lagen.

Ein Erdbeben von kurzer Dauer und geringer Stärke ist am Dienstag auf der Insel San Miguel (Azoren) verspürt worden.

Verlag Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe

Verlagsdirektor Emil Muns, Hauptschriftleiter Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuer, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Ersi mußte er schleichen...

Von H-Kriegsbericht Dr. C. Röthig
H-PK. Die Schatten der Nacht beginnen langsam zu weichen. Die H-Männer, die in den MG-Ständen und an den schweren Infanteriewaffen stehen...



Brückenübergang im Raume zwischen Don und Wolga
In kürzester Zeit ist diese Brücke von unseren Pionieren erbaut worden. Nun rollen die Panzerverbände zum weiteren Angriff vor.

Ein laises Rascheln und Knacken

das aus der Richtung der Minenperren kommt, läßt den Ladeschützen wachsam als laßt das Gelände abhören. Er nimmt das Glas zur Hand und wird fast starr vor Staunen...

Erfroren stellt der Geschützführer fest, daß es die letzte Granate ist, die der Ladeschütze ins Rohr knallt. Wir haben ja noch Panzergrenaten...

Der Ladeschütze ist zusammengebrochen. Am Geschütz zu bleiben ist der sichere Tod. Die Volksgenossen, die links und rechts vom Geschütz in die Stellungen eingebrochen sind...

ein Schwur: Wir holen dich wieder raus! Er läßt die verwundeten Kameraden über den Grabenrand und schwingt sich, mit der Pistole sichernd, selbst hinaus. Die Volksgenossen...

Der Geschützführer empfindet plötzlich beinahe Schmerz im linken Oberarm. Ein Splitter — scheint nicht weiter von Bedeutung zu sein. Nur mit dem rechten Arm schließt er seinen Ladeschützen zurück...



Nach dem Angriff auf einen Geleitzug
Völlig ausgepumpt sind der Kommandant, der Erste Wachoffizier und der leitende Ingenieur eines U-Bootes. Aber der Einsatz hat sich gelohnt. Neun Schiffe mit 60.000 BRT. sanken in die Tiefe.

U-Bootdiesel mit Mullbinden

PK. Es war oben bei den Bäreninseln auf halbem Wege zwischen dem Nordkap und Spitzbergen. Dort geschah es. Dem Bachmännlein stand der kalte Schweiß auf der Stirn...

Der leitende Ingenieur kratzte sich hinter den Ohren und schob seine Vorhände ein Stückchen tiefer in die Stirn. So tat er immer, wenn er scharf nachdachte. Dann meldete er dem Kommandanten den Vorfall und erklärte ihm, wie man den Schaden mit Bordmitteln beheben könnte...

Wichtige Meldung doch noch durchgebracht

Mit dem toten Flugzeugführer im Führersitz zu den deutschen Linien durchgekämpft

Von Kriegsbericht Hans-Joachim Volland

PK. Die Befehle, die an jenem wolkenlosen Tag zum Feindflug harte, hatte schon mancher Erfahrung an der Front im Osten gesammelt. Mehr als einmal hatten sie gemeinsam im Flakfeuer gegen oder feindliche Jäger abgemehrt...

Immer neue Massen
Nur ein kleiner Raum an. Das Infanteriegeschütz und die MG. Schlagen eine Welle nach der anderen in die ankämpfenden Volksgenossen. Ein weiteres Bataillon, das in Reserve gelegen hat, greift in den Kampf ein...

Der Berg von Granaten
Der Geschützführer reicht seinem Ladeschützen Granate auf Granate, richtet und brüllt das Feuerkommando. Er kann fast nicht mehr freieren, die Rechte ist trocken und heiß gemordet...

Der Berg von Granaten
Der um das Geschütz aufgestaut ist, nimmt mehr und mehr ab. Der Ladeschütze will zusammenbrechen. Er hat einen Splitter im Oberarm...

weißen Fäden ihrer Leuchtspurgeschosse hängen wie Lamettgelpinns um den Aufklärer. Aber dessen Befehle sind nicht zu hören...

Im Tiefflug über die Stellungen der Sowjets
Die Männer atmen auf. Oberleutnant B. verflucht, nochmals, die Meldung über die erlangte Panzerbereitschaft abzuschleusen, aber er bekommt von der Bodenstelle keine Antwort...

Feindliche Panzer im Aufmarsch

Da plötzlich beugt sich Oberleutnant B. vor, greift zum Fernglas. Sind das nicht...? Ja, das mühen feindliche Panzer sein, die dort unten zu einer Bereitstellung aufschließen...

Neben dem toten Flugzeugführer am Steuerknüppel
Oberleutnant B. kennt von vielen Flügen wenigstens die einfachsten Handgriffe, die nötig sind, um eine Maschine in der Luft zu halten...

Plötzlich traut es vorn in der Kanzel Zerkler, geht es dem Oberleutnant blühend durch den Kopf. Da sieht er auch schon, wie der Flugzeugführer in sich zusammenstürzt...

Neben dem toten Flugzeugführer am Steuerknüppel
Oberleutnant B. kennt von vielen Flügen wenigstens die einfachsten Handgriffe, die nötig sind, um eine Maschine in der Luft zu halten...

Das ist ein paar Sprünge ist Oberleutnant B. heraus. Da kommen schon Infanteristen angetorrt, auch ein Krabmelder mit seinem Notgerät dabei...

Das ist ein paar Sprünge ist Oberleutnant B. heraus. Da kommen schon Infanteristen angetorrt, auch ein Krabmelder mit seinem Notgerät dabei...

Das ist ein paar Sprünge ist Oberleutnant B. heraus. Da kommen schon Infanteristen angetorrt, auch ein Krabmelder mit seinem Notgerät dabei...

Advertisement for 'Gloria' magazine, featuring the name 'Ernst F. Löhndorff' and 'Amerikanisches Sittenbild'. The text describes the magazine's content and availability.

Die Atmosphäre war rein sinnlich und, ich möchte fast sagen, von einer tierischen Aura, die aber nicht unheimlich und verborgen bleibt, sondern greifbar wurde.

für fünf Dollar die Portion, wovon ich nur haben wollte, verkaufen könne. Ich danke aber, denn ich brauche nie „Glücksstaub“, wie Klotz ihn im Gegensatz zu früher, wo man es „Schnee“ nannte, heißt. Und ich laute dem Aufwachen, sie solle am besten Dollar als Trinkgeld, weil ich ihrer anmerkte, daß sie losreisen wollte.

weil ich sehr ernst erwies, dann wird die Leiche des Flugzeugführers geborgen. Während der Vorbereitungen operiert wird, gibt Oberleutnant B. per Funk an die Division die Fliegermeldung durch und benachrichtigt anschließend seine Staffel...

weil ich sehr ernst erwies, dann wird die Leiche des Flugzeugführers geborgen. Während der Vorbereitungen operiert wird, gibt Oberleutnant B. per Funk an die Division die Fliegermeldung durch und benachrichtigt anschließend seine Staffel...

Stadt und Kreis Kehl

D. Kehl. (Auszeichnung.) Obergefreiter Emil Kehl...

Karl. (Prüfung der Laienhelferinnen.) Am vergangenen Samstag fand im Bürgeraal des Rathauses die Prüfung der Laienhelferinnen...

M. Diersheim. (Besuch im Lazarett.) Dieser Tage besuchten Mitglieder der NS-Frauenfront die verwundeten und kranken Soldaten im Lazarett...

F. Uelhoffen. (Kriegstraumata.) Am 11. Januar wurden Unteroffizier Friedrich Canacker, Emilis Sohn, und Karoline U., Tochter des Schneidmeisters Otto U., kriegsgeraunt.

V. Adelsheim. (Standesamtliche Nachrichten.) Im Jahre 1942 betrug die Zahl der Geburten vier, die der Trauungen zwei und die der Todesfälle drei.

(Schaufelermuseum.) Letzte Woche wurde das Hauptamt der 2. Gruppe verworren. Die Ware kam in gutem Zustand zur Waage.

Z. Ring. (Dienstappell.) Am Freitagabend fand auf dem Rathaus der monatliche Dienstappell der Politischen Leiter statt.

S. Wodersweier. (Tabakverweigerung.) In der vergangenen Woche wurde sämtliches Hauptgut zur Waage gebracht.

(Kampfbroschüre.) Die Gauhilfelle der NSDAP zeigte am Sonntagabend im Galtshaus zum 'Grünen Wald' den Tonfilm 'Der Koffer von Kalkofen'...

(Mitterjubiläum.) Am 13. Januar beging Michael Häbel in der Friedhofstraße seinen 83. Geburtstag.

Was bringt der Rundfunk?

- 15.00-16.00: Musikalischer Abendbogen. 16.00-17.00: Beliebte Konzerte...

Kohlenklaus schmähtliche Niederlage



Kohlenklaus steigt vergeblich ein

Das ist auch so ein typischer Kohlenklaus-Trick: Wo's irgend geht, klemmt er sich in Bodenlücken, Bodentüren, Flurfenster, Haustüren, Hoftüren, ja sogar in Kellerfenster und Kellertüren...

Großfundgebung des Reichsnährstandes

Bermehrte Frühgemüseanbau 1943 - Intensive Schädlingsbekämpfung

Am Dienstagabend hatte der Reichsnährstand die Bauern, Landwirte mit ihren Familienangehörigen, die Kleingärtner und die in der Erzeugungsschlacht tätigen Volksgenossen zu einer Großfundgebung nach dem Haspenaal eingeladen...

Als erster Redner sprach Kreisobstbauinspektor Vöfler-Offenburg, der den Erziehungsausschuss leitete. Der Reichsnährstand wurde gebildet, um die Ernährung der Bevölkerung zu sichern...

Im Jahre 1942 war es möglich, die Ernährungsfront zu erweitern. Der Reichsnährstand wurde gebildet, um die Ernährung der Bevölkerung zu sichern...

Kreis Lahe meldet

B. Freienheim. (Appell der Politischen Leiter.) Am Sonntagabend waren die Politischen Leiter zum Monatsappell im Galtshaus zur 'Atrone' erschienen...

R. Kappel a. Rh. (Aus der Partei.) Am letzten Freitagabend fand im Rathaus der Monatsappell der Politischen Leiter, Walter und Marie statt...

(Auszeichnung.) Gefreiter Ludwig Altdauer, der bei einem Grenadier-Regiment im Osten steht, wurde mit dem E.K. 2. Klasse ausgezeichnet...

St. Sulz. (Hohbetag gestorben.) Im Alter von 82 Jahren starb hier eine der ältesten Frauen unseres Dorfes, Elisabeth Busch geb. Schweidhardt.

Sp. Derschopfheim. (Filmporführung.) In der vergangenen Woche zeigte die Gauhilfelle der NSDAP, im Galtshaus, 'Zum Adler' den interessanten Tonfilm 'Frau Luna'...

K. Wallburg. (Gutes Sammelergebnis.) Das Sammelergebnis am vergangenen Donnerstag ist gut ausgefallen.

Zum Schluss seiner interessanten Ausführungen erwähnte der Redner die Anmelnden, jetzt alle Maßnahmen zu treffen, damit auch das Jahr 1943 in der Erzeugungsschlacht einen vollen Erfolg bringt.

Einmalig wurde der Kreisobstbauinspektor Vöfler-Offenburg durch die Anmelnden mit dem E.K. 2. Klasse ausgezeichnet...

In der sich anschließenden Aussprache konnte mitgeteilt werden, daß in der nächsten Woche für die Obstbaumbeleger ein Lehrgang über die Baumbehandlung durchgeführt werden wird...

Stadtkreisinspektor Vöfler-Offenburg schloß die abschließende Rundgebung mit der Versicherung, daß auch das Landvolk in diesem Jahre seine Pflicht tun wird und dankte den Rednern...

Der Turnverein Lahe von 1846 hat seine sämtlichen Übungsstunden wieder aufgenommen. Für die Jugendstunden findet jeden Dienstag, 20 Uhr, in der alten Turnhalle Turnen statt...

Kulturarbeit in den Gemeinden

Rückblick und Ausblick auf das kulturelle Wirken in Lahe

(Schluß.)

Das Deutsche Kulturbildungswerk brachte im Laufe des vergangenen Jahres verschiedene Vorträge. Am 22. Januar sprach der Leiter des staatlichen Gesundheitsamtes, Dr. Schiffmann...

Die NS-Gemeinschaft 'Kraft durch Freude' vermittelte eine Reihe vorzüglicher Veranstaltungen. In Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung gastierte am 27. Febr. das Dresdener Streichquartett in Lahe...

Die NS-Gemeinschaft 'Kraft durch Freude' vermittelte eine Reihe vorzüglicher Veranstaltungen. In Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung gastierte am 27. Febr. das Dresdener Streichquartett in Lahe...

Amstchau am Oberrhein

Vollkommene Haltung der deutschen Frau

Die immer noch wachsende Zahl der fremdbürtigen Menschen, die in Deutschland sowohl in der Industrie als auch in der Landwirtschaft zum Einsatz kommen...

Die NS-Gemeinschaft 'Kraft durch Freude' vermittelte eine Reihe vorzüglicher Veranstaltungen. In Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung gastierte am 27. Febr. das Dresdener Streichquartett in Lahe...

Die NS-Gemeinschaft 'Kraft durch Freude' vermittelte eine Reihe vorzüglicher Veranstaltungen. In Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung gastierte am 27. Febr. das Dresdener Streichquartett in Lahe...

Die NS-Gemeinschaft 'Kraft durch Freude' vermittelte eine Reihe vorzüglicher Veranstaltungen. In Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung gastierte am 27. Febr. das Dresdener Streichquartett in Lahe...

Die NS-Gemeinschaft 'Kraft durch Freude' vermittelte eine Reihe vorzüglicher Veranstaltungen. In Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung gastierte am 27. Febr. das Dresdener Streichquartett in Lahe...

Die NS-Gemeinschaft 'Kraft durch Freude' vermittelte eine Reihe vorzüglicher Veranstaltungen. In Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung gastierte am 27. Febr. das Dresdener Streichquartett in Lahe...

Die NS-Gemeinschaft 'Kraft durch Freude' vermittelte eine Reihe vorzüglicher Veranstaltungen. In Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung gastierte am 27. Febr. das Dresdener Streichquartett in Lahe...

Die NS-Gemeinschaft 'Kraft durch Freude' vermittelte eine Reihe vorzüglicher Veranstaltungen. In Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung gastierte am 27. Febr. das Dresdener Streichquartett in Lahe...

Hans Thoma, Rinder deutscher Weisheit

Nur Gattungsammlung am 16. und 17. Januar 1943

Jeder Deutsche kennt Hans Thoma, den großen oberbayerischen Maler, Rinder des deutschen Weisheit, den Mann des Volkes, dessen Wert unerschöpflich ist.

Sein Lebenslauf begann in einem Bauernhaus auf dem Schwarzwald. In einfachen Verhältnissen aufwachsend, lernte er früh schon den Ernst und die Sorgen des Lebens kennen.

Er war erst Hirtenbub, Glasfabrikarbeiter und dann Malerlehrling, bis ihm endlich die Mutter, die an sein Talent glaubte, tatkräftig den Weg zur Akademie in Karlsruhe ebnete.



HANS THOMA

Hier entwickelt sich jetzt das echte, deutsche Künstlergenie des Bauern, ein künstlerisches, reiches und tiefes inneres Schaffen und Leben.

Auf Verträge in Karlsruhe, München und Düsseldorf folgten Reisen in viele europäische Länder und Weiterjahre in Frankfurt und Karlsruhe. Er lebt sich bald durch seine Bilder in der Welt ein.

Im Jahre 1924 wurde er zum Direktor der Akademie in Karlsruhe, Professor, Gendektor usw. Er selbst aber bleibt der einfache Mann aus dem Volke. Am Jahre 1924 stirbt er, 85 Jahre alt.

Hans Thoma ist eine der markantesten Köpfe der deutschen Kunst des 19. Jahrhunderts, dessen Werk in dem Werk und Mensch aus einem Guss sind; deutsch im Wesen, in der Gestalt weltweitem.

Amstchau am Oberrhein

Vollkommene Haltung der deutschen Frau

Die immer noch wachsende Zahl der fremdbürtigen Menschen, die in Deutschland sowohl in der Industrie als auch in der Landwirtschaft zum Einsatz kommen...

Die NS-Gemeinschaft 'Kraft durch Freude' vermittelte eine Reihe vorzüglicher Veranstaltungen. In Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung gastierte am 27. Febr. das Dresdener Streichquartett in Lahe...

Die NS-Gemeinschaft 'Kraft durch Freude' vermittelte eine Reihe vorzüglicher Veranstaltungen. In Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung gastierte am 27. Febr. das Dresdener Streichquartett in Lahe...

Die NS-Gemeinschaft 'Kraft durch Freude' vermittelte eine Reihe vorzüglicher Veranstaltungen. In Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung gastierte am 27. Febr. das Dresdener Streichquartett in Lahe...

Die NS-Gemeinschaft 'Kraft durch Freude' vermittelte eine Reihe vorzüglicher Veranstaltungen. In Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung gastierte am 27. Febr. das Dresdener Streichquartett in Lahe...

Die NS-Gemeinschaft 'Kraft durch Freude' vermittelte eine Reihe vorzüglicher Veranstaltungen. In Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung gastierte am 27. Febr. das Dresdener Streichquartett in Lahe...

Die NS-Gemeinschaft 'Kraft durch Freude' vermittelte eine Reihe vorzüglicher Veranstaltungen. In Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung gastierte am 27. Febr. das Dresdener Streichquartett in Lahe...

Die NS-Gemeinschaft 'Kraft durch Freude' vermittelte eine Reihe vorzüglicher Veranstaltungen. In Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung gastierte am 27. Febr. das Dresdener Streichquartett in Lahe...

